



Mitteilungen aus dem Siebenbürgen-Institut

Herausgegeben vom Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde
und vom Förderverein der Siebenbürgischen Bibliothek

14. Jahr, Folge 3

September 2007

ISSN 0945-702X

Finanzierung der Geschäftsstelle

Vor drei Jahren beendete das Land Nordrhein-Westfalen die institutionelle Förderung des Siebenbürgen-Instituts in Gundelsheim. Dieser Schritt gefährdete massiv die im Siebenbürgen-Institut und seiner Bibliothek erfolgreich geleistete Arbeit. Der Anteil des Landes Nordrhein-Westfalen an der institutionellen Förderung des Siebenbürgen-Instituts betrug zwei Drittel und war mit einem Schlag auf Null gesunken.

Die Stiftung Siebenbürgische Bibliothek ist noch nicht in der Lage, den Ausstieg NRWs aufzufangen. Damit die Kapitalbildung der Stiftung nicht allzu sehr gebremst wird, trat Dr. Günther H. Tontsch im Namen des AKSL-Vorstandes an einzelne langjährige Mitglieder, ja Gründungsmitglieder des Vereins heran, um sie für die Rettung des tagtäglichen Betriebs in der Geschäftsstelle des Siebenbürgen-Instituts zu gewinnen. Da die Anzahl derer, die sich zur regelmäßigen Spende einer höheren Summe an den Arbeitskreis in der Lage sahen, ausreichend hoch war, konnte die Funktionsfähigkeit der Geschäftsstelle aufrecht erhalten werden. Ihnen dafür den Dank im Namen des gesamten Vorstands auszusprechen, ist mir eine besondere Freude. Allein durch Ihre Opferbereitschaft war es erst möglich, die Geschäftsführung des Arbeitskreises und die Leitung des Siebenbürgen-Instituts ohne Unterbrechung sicherzustellen, indem die Teilzeitstelle des wissenschaftlichen Leiters und Geschäftsführers sowie die Minijobstelle des Assistenten der Geschäftsführung finanziert wurden. Arbeitskreis und Institut haben auf diese Weise ihre Arbeit nahezu ohne Abstriche fortführen können:

- die Bücher und Zeitschriften erscheinen weiter,
- Tagungen werden organisiert, Projekte der Dokumentation und Forschung durchgeführt,
- der Lehrauftrag an der Universität Heidelberg wahrgenommen,

- Bibliothek und Archiv sind fachlich gut betreut.

Diese vorteilhafte Situation wird dank der 2005 gestarteten Sonderzuwendungen des genannten AKSL-Mitgliederkreises noch bis zum Jahresende 2007 andauern. Der Vorstand des AKSL und die Institutsleitung haben seit 2005 alles daran gesetzt, die Fortführung dieses angesichts der dünnen Personaldecke erstaunlichen Arbeitspensums auch ab dem 1. Januar 2008 finanziell zu gewährleisten. Die vielfältigen Bemühungen waren jedoch nur begrenzt erfolgreich. Die öffentlichen Stellen sind derzeit nicht in der Lage, die institutionelle Förderung wieder aufzunehmen oder aufzustocken. Die Stiftung Siebenbürgische Bibliothek hat ihren Kapitalstock zwar nennenswert auf über € 900.000 ausbauen können, doch leider noch nicht in dem Umfang, daß die Kapitalerträge bereits etwa eine Teilzeitstelle in Gundelsheim decken könnten. Die Ausschüttungen der Stiftung und die Rücklagen sowie die laufenden Einnahmen des Arbeitskreises würden z.Zt. ausreichen, um maximal die Hälfte der benötigten Mittel für die Personalsicherung aufzubringen.

2005 ist bisher der absolute Tiefpunkt der institutionellen Geschichte des Siebenbürgen-Instituts Gundelsheim gewesen. Diese Zeiten der allgemeinen Ungewißheit dürfen nicht wiederkehren! Die vergangenen zwei Jahre haben gezeigt, daß es zu schaffen ist. Es wird uns hoffentlich ein weiteres Mal gelingen.

Spendenaufruf

Um die institutionelle Talsohle der Siebenbürgen-Forschung in Gundelsheim endgültig hinter uns zu bringen, bitten wir den Kreis der bisherigen Spender für die Geschäftsstelle, ihr Engagement aufrecht zu erhalten, sei dies auch mit einem reduzierten Beitrag. Insbesondere aber brauchen wir dringend neue Spender, um die Arbeit in der Geschäftsstelle für die nächsten drei Jahre sicherzustellen. Eine finanzbedingte deutliche Reduzierung der Tätigkeit unserer überaus motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle käme einem Dammbbruch mit unabsehbaren Folgen gleich. Sie können es mit Ihrer Spende verhindern! Sprechen Sie auch persönliche Freunde und Bekannte an!

Eine institutionelle Förderung der Gundelsheimer Einrichtungen durch die staatliche Seite ist in der näheren Zukunft leider nicht zu erwarten. Im Zentrum der langfristigen strategischen Bemühungen des Vorstandes steht somit einmal mehr die Aufstockung des Kapitalsockels der Stiftung Siebenbürgische Bibliothek.

Beides muß aber erreicht werden: das kurzfristige Überleben wie die langfristige Sicherung der Arbeit. Helfen Sie dabei mit und bringen Sie dadurch zum Ausdruck, daß Ihnen das kulturelle Erbe der in Europa einzigartigen Region Siebenbürgen viel wert ist! Bitte melden Sie sich bei mir oder bei der Geschäftsstelle, wenn Sie bereit sind, mit einer

regelmäßigen monatlichen oder jährlichen Summe zum Überleben der Geschäftsstelle in den kommenden drei Jahren beizutragen.

Dr. Ulrich A. Wien

Einladung zur Jahresversammlung der Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek

Die Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e.V. wird am Sonntag, den 18. November 2007 um 14 Uhr im Festsaal des Schlosses Horneck stattfinden. Die Tagesordnung sieht vor:

1. Begrüßung
2. Nachrufe
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Bericht des Kassenwarts
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache
7. Entlastung des Vorstandes
8. Berichte über die Entwicklung der Bibliothek und des Siebenbürgen-Instituts mit Vorstellung einiger Neuerwerbungen
9. Neuwahlen des Vorstandes (nach dessen Rücktritt)
10. Sonstiges

Auf eine zahlreiche Teilnahme an der Mitgliederversammlung freut sich
gez. Hon. Prof. Dr. Konrad Gündisch
Vorsitzender

Termine

18. November 2007: Jahresversammlung der Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek in Gundelsheim
28. Dezember 2007 bis 2. Januar 2008: 22. Siebenbürgische Akademie-woche für Nachwuchswissenschaftler in Morsbach bei Eichstätt
12. Januar 2008: Neujahrsempfang auf Schloß Horneck in Gundelsheim
- 8.-9. März 2008: Tagung der Sektion Schulgeschichte im Haus des Deutschen Ostens München
- 19.-21. September 2008: 43. AKSL-Jahrestagung in Stuttgart: „Wahrnehmung religiöser Vielfalt in Ostmitteleuropa am Beispiel Siebenbürgen“
- vsl. 12. September 2009: AKSL-Jahresversammlung in Landau/Pfalz

Bericht über die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde e.V. Heidelberg am 16. September 2007 in Hermannstadt

Die Mitgliederversammlung 2007 fand im Anschluß an die 42. Jahrestagung am 16. September im Hermannstädter Spiegelsaal des

Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien statt. Der Vorsitzende Dr. Ulrich A. Wien leitete die Sitzung, der Geschäftsführer Dr. Gerald Volkmer führte Protokoll. Nach der Begrüßung der Mitglieder stellte der Vorsitzende die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest.

Die Anwesenden gedachten der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder: Gisela Haltrich, Rudolf Hann, Gertrud von Clausewitz, Grete Schiffbäumer, Dr. Viktor Mesch, Matthias Grum, Hans-Georg Nußbächer, Richard Weisskircher. Der Vorsitzende informierte sodann über den Mitgliederstand: Neben den 8 Verstorbenen traten 13 Mitglieder aus oder wurden wegen Zahlungssäumigkeit ausgeschlossen. 19 Mitglieder wurden neu aufgenommen, so daß sich ein Mitgliederstand von 624 ergibt (gegenüber 626 vor einem Jahr). Hinzu kommen 101 Mitglieder im Schwesterverein AKSL-Rumänien.

Wien berichtete daraufhin über zwei Sitzungen des Vorstands, über die Frühjahrstagungen der Sektionen Schulgeschichte, Genealogie und Naturwissenschaften sowie über das Doktorandenkolloquium in Bad Kissingen (Oktober) und die Siebenbürgische Akademiewoche in Morsbach bei Eichstätt (Dezember/Januar). Wien schilderte die Konstituierung der ehemaligen Rumänien-Sektion des Vereins als Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde Hermannstadt im Oktober des vergangenen Jahres und erwähnte die Reihen-Publikationen des Vereins. Er ging in besonderer Weise auf das Ausscheiden des langjährigen Geschäftsführers des AKSL und wissenschaftlichen Leiters des Siebenbürgen-Instituts, Dr. Harald Roth, ein. Für dessen effektive Verwaltung des Vereins und außergewöhnlichen Leistungen beim Aufbau des Instituts sprach er Herrn Dr. Roth im Namen des Vorstands seine höchste Anerkennung und tiefempfundenen Dank aus. Seinem Nachfolger, Dr. Gerald Volkmer, wünschte er weiterhin viel Glück und Erfolg. Wien berichtete über die anlässlich des Personalwechsels abgehaltene März-Sitzung des geschäftsführenden Vorstands in Bad Kissingen. Durch den Wegfall der Assistentenstelle, für die keine weiteren Mittel mehr zur Verfügung stehen, und die Reduzierung des Deputats des wissenschaftlichen Leiters von 60% auf 50%, beschloss der geschäftsführende Vorstand mehrere Maßnahmen, um die Geschäftsstelle in Gundelsheim weiter zu entlasten. Dieses bedeutet, daß die Publikationsreihen ausschließlich von den Herausgebern, die Zeitschriften ausschließlich von ihren Redaktionen betreut werden müssen. Wien betonte, daß die Spendenaktion zur Finanzierung der Geschäftsstellenleitung zum Dezember 2007 auslaufe, und eine Fortführung dringend notwendig sei, um das ohnehin reduzierte Deputat des wissenschaftlichen Leiters ab Januar 2008 finanziell abdecken zu können. Projektmittel würden zwar weiterhin beim Lande Nordrhein-Westfalen sowie beim

Kulturstaatsminister des Bundes eingeworben, eine Wiederaufnahme der institutionellen Förderung sei aber nicht zu erwarten. Deshalb werde sich ein Vorstandsmitglied des AKSL zukünftig verstärkt der Einwerbung von Spenden widmen. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit einer herzlichen Einladung aller Mitglieder zur 43. Jahrestagung 2008 in Stuttgart.

Der Geschäftsführer ging in seinem Bericht vor allem auf die unverändert prekäre Personalsituation in Gundelsheim, auf die Lage des Instituts, der Bibliothek mit Archiv und auf die Projektmaßnahmen ein. Institut, Bibliothek und Geschäftsstelle bemühen sich trotz der Reduzierung des Personalbestands um mehr als zwei Drittel, die Arbeit fast in vollem Umfang fortzuführen, wengleich Benutzer und Mitglieder häufig um Geduld gebeten werden müssen. Die Mitarbeiter leisten jedenfalls deutlich mehr, als von ihnen regulär erwartet werden darf, sonst könnte der Betrieb der gesamten Einrichtung nicht in dieser Weise weiterlaufen. Ein intensiver Ausbau von Stiftung und Förderverein aber werden nötig sein, um zumindest dieses Niveau auf mittlere und längere Sicht zu halten. Weitere etwa 15 Projekte (Dokumentationen, Publikationen und Tagungen) werden 2007 mit Unterstützung des Bundes, der Länder BW, NRW und Bayern sowie anderer Förderer durchgeführt. In der Bibliothek wird die gezielte Ergänzung der Bestände durch Kauf im Buchhandel, bei Antiquariaten und bei Auktionen, durch Tausch, Nachlaßgabe und Schenkung fortgesetzt. Weiteres Datenmaterial enthalten die Mehrjahresberichte auf der Internetseite des Instituts, die in den kommenden Monaten vollständig überarbeitet wird. Schließlich ging Volkmer auf den Lehrauftrag des wissenschaftlichen Leiters am Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg ein. Die Durchführung der Veranstaltungen zur Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas ermögliche es dem Institut, die Kontakte zum akademischen Nachwuchs auszubauen und das Interesse an der Erforschung Siebenbürgens zu fördern.

Für die Herausgeber der Buchreihen verlas Dr. Harald Roth einen ausführlichen Bericht, der aus Platzgründen in der nächsten Folge der Mitteilungen abgedruckt wird. Hon. Prof. Dr. Konrad Gündisch berichtete für die Redaktionen der Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde und der Siebenbürgischen Familienforschung. Er kündigte an, daß der Jahrgang 2007 der Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde zum Jahresende als Doppelheft erscheinen werde.

Der Geschäftsführer gab einen zusammenfassenden Kassenbericht, Hansgeorg von Killyen verlas den Bericht der Kassenprüfer Uwe Konst und Werner Bonfert, der mitteilen ließ, daß er sich aus gesundheitlichen Gründen nach einer rund vierzigjährigen Tätigkeit in diesem Amt zurückziehen wolle. Die Prüfer empfahlen aufgrund der ordnungsmäßigen Führung der Kasse die Entlastung des Vorstands.

In der regen Aussprache, an der sich Ackner, Klemm, v. Killyen und Wien beteiligten, wurde die Planung eines Frauenbandes im Rahmen des Schriftstellerlexikons, die Aufnahme von Nachlässen in das Gundelsheimer Archiv und die Tagungen der Sektionen Naturwissenschaft, Volkskunde und Schulgeschichte 2006/07 diskutiert. Auf Antrag Dr. Kaspers wurde dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt – bei Enthaltung der Betroffenen hinsichtlich der eigenen Person. Damit war die Möglichkeit zur Neuwahl der turnusmäßig ausscheidenden Hälfte des Vorstand gegeben. Dem Vorschlag Wiens, Konrad Gündisch zum Wahlleiter zu wählen, wurde einstimmig stattgegeben, so daß dieser das vom Vorstand geräumte Podium übernahm. Zum Wahlhelfer erklärte sich Dr. Haino Uwe Kasper bereit. Gündisch stellte die Vorschläge des alten Vorstands für die Wahl der sechs freiwerdenden Mandate vor: Prof. Dr. András Balogh, Hansgeorg von Killyen, Dr. Harald Roth, Hon. Prof. Dr. Erika Schneider, Dr. Irmgard Sedler und Dr. Gerald Volkmer. Weitere Vorschläge aus dem Plenum erfolgten nicht. Auf Antrag des Wahlleiters optierte die Versammlung für eine offene Abstimmung. Alle Kandidaten erhielten – bei eigener Enthaltung – sämtliche Stimmen der anwesenden Mitglieder (Ausnahme Balogh mit einer Enthaltung). Die Gewählten nahmen ihre Wahl einzeln an. Wien stellte die Kandidaten für die beiden Kassenprüfer-Ämter vor: Jürgen Binder und Uwe Konst. Beide Herren wurden einstimmig mit jeweils einer Enthaltung von der Versammlung gewählt. Ihre Einverständniserklärungen lagen für den Fall ihrer Wahl vor. Wien dankte dem ausscheidenden Kassenprüfer Werner Bonfert für sein rund vier Jahrzehnte langes erfolgreiches Engagement in diesem Amt. Wien dankte Gündisch für die Wahlleitung und übernahm das Podium. Er lud abschließend zum Neujahrsempfang im Januar sowie zur Jahresversammlung am 21. September 2008 nach Stuttgart ein.

Siebenbürgens Vielfalt in Begleitung eines Sachsen!

Eindrücke von einer Studienfahrt nach Hermannstadt

Der Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V. hatte seinen Mitgliedern wie Interessierten vom 11. bis 18. September 2007 eine „Städte- und kirchengeschichtliche Studienfahrt durch Ungarn und Rumänien nach Hermannstadt“ angeboten. Unter der sachkundigen Leitung von Dr. Konrad Gündisch wurde einerseits die Stellung Hermannstadts im Kontext der städtegeschichtlichen Entwicklungen des südöstlichen Mitteleuropa erkundet, andererseits die kirchenpolitischen Zusammenhänge im Königreich Ungarn erkennbar gemacht. Die Reise mit einem – übrigens sehr komfortablen – Bus half zudem, ein Gefühl für die Entfernungen und ganz allgemein ein Gemeinschaftsgefühl zu

entwickeln. Anlaß der Fahrt war die Jahrestagung des AKSL „Hermannstadt – ein Zentrum in Randlage“. Bereits vor der Reise wurde darauf hingewiesen, daß angesichts des dichten Programms eine strenge Disziplin der Teilnehmer eingefordert werden müsse. Soweit die Rahmenbedingungen der Fahrt, von der hier berichtet werden soll.

Die überwiegende Mehrheit der Mitreisenden waren „echte“ Siebenbürger Sachsen oder zumindest Menschen aus anderen Gebieten in Rumänien, die meisten waren schon häufig, um nicht zu sagen regelmäßig dort und kannten sich in der einen oder anderen Form aus früheren Zeiten. Die Autorin dieses Berichts hingegen zählt zu den wenigen Teilnehmern, die keinerlei siebenbürgische Wurzeln vorweisen können und weder Ungarn noch Rumänien vor der Wende von 1989/90 bereist hatten. Rumänien kannte ich nur aus Berichten einer Menschenrechtsorganisation über die Schreckenstaten der Securitate, aus Erzählungen von Aussiedlern und in jüngster Zeit aus den Vorstellungen anläßlich des EU-Beitrittes. Folgerichtig wird dieser Reisebericht weniger auf Details der einzelnen Stationen eingehen, als vielmehr sehr persönliche, sich geradezu überschlagende Eindrücke wiedergeben – stets mit einer erstaunlichen, immer wieder kehrenden Frage vor Augen: „wieso interessiere ich mich als Jüngere und „Nicht-Sächsin“ überhaupt für diese Gegend?“ „Warum eigentlich nicht?“, war meine spontane Antwort, die von Tag zu Tag mehr bestätigte, daß sich in der durchreisten Gegend ebenso dicht europäische und insbesondere deutsche Geschichte und Kultur erleben läßt wie in anderen Ländern auch. Während der erste Tag aus reiner Vorbeireise an Orten wie Regensburg, Passau, Melk und Wien bestanden hat und zu spätabendlicher Stunde in Raab endete, wo wir, durch romantisch beleuchtete Straßen ziehend, die römisch-katholische Bischofskirche bewunderten, standen am zweiten Tag mit einem Besuch von Gran und der Plintenburg zwei ganz bedeutende Orte im Gefüge ungarischer Geschichte an. Beeindruckend war zunächst der erzbischöfliche Sitz in Gran als monumentale Dokumentation der Einheit von Staat, Glaube und Bekenntnis und zugleich ein für Siebenbürgen wichtiger Bezugspunkt. Aber genauso interessant war der „Heiligenkult“ um Kardinal Mindszenty, war die 2002 wiederhergestellte, im Krieg zerstörte Brücke über die Donau, die hier Ungarn mit der Slowakei verbindet, und war das vollkommen neu gestaltete Museumsgelände der Burg. Dr. Konrad Gündisch führte die Gruppe als Reiseleiter durch die Jahrhunderte, entwickelte vielfältige Verbindungen und Verknüpfungen zu den anderen, an der ungarischen Krone interessierten Ländern und flocht immer wieder kleine Geschichten ein, wie jene der Kammerfrau, die für die Königin die ungarische Krone rauben mußte, um sie so für die Habsburger zu sichern. War ich vor zwölf Jahren an diesen Orten noch

fast allein unterwegs, drängten sich jetzt Touristen aus aller Herren Länder.

Über Großwardein und die dortige zweite monumental-klassizistische Bischofskirche und Übernachtung in Bad Felix – für viele eine Erinnerung an Komforturlaub zu „Ostzeiten“ – ging es über das Westgebirge nach Siebenbürgen. Es handelte sich aber mitnichten, wie angekündigt, um die sogenannten Westkarpaten. Dr. Haino Uwe Kasper belehrte die Gruppe, daß es die Westkarpaten in Rumänien gar nicht gäbe, es sich erdgeschichtlich vielmehr um die Siebenbürgischen Westgebirge und das dazu gehörende Erzgebirge handele. Diese Eröffnung war vielen Siebenbürgern so ungewohnt, daß die Mehrheit den alten, offenbar aber falschen Namen des Gebirgszuges heimlich weiter verwendete.

Das Eintauchen in eine einerseits mittelalterlich bäuerliche Welt mit handgemähten Wiesen, Panjewagen und freilaufenden Tieren, mit Bauern, die ihre einzige Kuh spazieren führen, mit Feldern, die nur in kleinen Teilen der Landschaft abgerungen wurden, und in eine andererseits abgewirtschaftete, verlassene und geradezu vergiftete Gegend der Rohstoffindustrie rund um Groß- und Kleinschlatten war ein aufregender Gegensatz. Und auch hier waren es die kleinen Berichte der Mitreisenden von dem Patent auf den Bohrkopf zum Bohren der Bergstollen, das „die Russen dem Vater geklaut“ hatten, von den unterschlagenen Goldstufen und von den umbenannten Bergstollen je nach Konjunktur kommunistischen Helden, die ganz neu und gar nicht so streng am ursprünglich gewählten Thema die Würze der langen Fahrt bildeten. Und je mehr wir uns Siebenbürgen näherten, desto munterer und erzählfreudiger wurde die Gruppe. Wenn der Spezialist für Straßenbau in Ungarn, Udo Krasser, uns über die Fehlkonstruktion eines Steckenabschnitts der STRABAG informierte, gab es sogleich einen Freund anderer Teilnehmer, der dort verunglückt ist. Überhaupt war dem Straßenbau in Ungarn im letzten Jahrhundert zwangsläufig auf dieser langen Fahrt streckenweise ein längerer, amüsanter und vielsagender Bericht gewidmet, der das Ziel, Entfernungen zu erfahren, besonders unterstrich. Über Weißenburg, wo wir das schon im Land bewunderte Neben- und Miteinander der verschiedenen Bekenntnisse in einem großartigen Areal von orthodoxer und katholischer Kirche, umrahmt von einer Vaubanschen Festungsanlage besichtigten, kamen wir nach vielen, vielen Stunden in Hermannstadt an.

Das Gegenüber von Alt und Neu, Fremd und Eigen, Gestern und Morgen traf ich überall wieder: So zum Beispiel ganz bezeichnend in der Interpretation des Tagungsthemas durch den Bischof der evangelischen Kirche A.B., D.Dr. Christoph Klein, der die Randlage und die dadurch bedingten neuen Herausforderungen an das Anpassungsvermögen und

die Toleranz herausstellte, und ganz anders durch den selbstbewußten, humorvollen Bürgermeister Klaus Johannis, der für die „Randlage“ kein sonderliches Verständnis aufbringen konnte und Hermannstadt vielmehr als geographisches Zentrum im neuen Europa des 21. Jahrhunderts bezeichnete. Ähnliche Gegensätze fanden sich im Stadtzentrum: Oben die herausgeputzte Oberstadt mit italienischen Lokalen und Lavazzakaffee, mit mehrsprachigen Hinweisschildern und modernstem Stadtdesign – ein paar Treppen weiter unten jedoch wurde noch gebaut, bröckelte der Putz, und auf dem Markt war alles wie immer mit Bergen von Obst und Gemüse, von denen wir nur träumen können. Ganz umsonst hat unser Reiseleiter die Taxifahrer angewiesen, uns nicht zu übertölpeln. Längst verfügen sie über Taxometer, so wie jedes Restaurant seine Computerkasse hat. Die Tage in Hermannstadt waren der Tagung und der Mitgliederversammlung des AKSL vorbehalten, wahlweise konnte am Samstag auch am Sachsentreffen auf dem Huet-Platz teilgenommen werden. Wer wie ich noch mehr von Siebenbürgen sehen wollte, fuhr aufs Land, andere besuchten Freunde und Verwandte. Der Rückweg führte über Mühlbach und Temeswar, wo wir noch einmal eine Großstadt voller kulturhistorisch bedeutsamer Namen und vor allem vieler Kirchen verschiedener Konfessionen gesehen haben, nach Szeged. Selbst die lange Rückreise mit kleinen Texten, Anekdoten und sogar Versen des nach Tomis (*Constanța*) verbannten Ovid war bis zum Aussteigen ein vielseitig bereicherndes Erlebnis.

Zwei Programmpunkte der Reise waren – vielleicht unbeabsichtigt – noch besonders eindrucksvoll, weil sie in dieser Form wohl nur in Siebenbürgen erlebbar sind: Das war zum einen die Feier der Heltauer Schule zum hundertsten Geburtstag ihres – erst 1998 gewählten – Namensgebers Gustav Gündisch, des Vaters unseres Reiseleiters. Allein der Umstand, daß sich die Schule einen Siebenbürger Sachsen als Namensgeber gewählt hat, ganz bewußt „Deutsch“ als sprachlichen Hauptzweig anbietet und sich bemüht, rumänische und deutsche Kultur fortzuschreiben und zu verbinden, war sehr bewegend. Rumänische Schüler führten uns in perfektem Deutsch durch die Kirchenburg und die Schule, die Rektorin und der Gastredner, Prof. Dr. Șerban Papacostea aus Bukarest, sprachen Rumänisch und zugleich wurde mit liebevoll persönlichen Bildern das Leben und Wirken eines Deutschen in seiner Heimat gewürdigt: ein siebenbürgisches Schicksal mit Erfolg und Anerkennung über die Grenzen nach Westen hinaus, mit sozialistischer Umerziehung im Arbeitslager und letztlich der Auswanderung. Diese Selbstverständlichkeit, mit der Deutsch gesprochen und gepflegt wird, mit der die Rumänen den Siebenbürger Sachsen begegnen, so daß sie sogar einen deutschen Bürgermeister in Hermannstadt wählen, trotz oder gerade wegen der langjährigen Herabsetzung der Deutschen, fand ich sehr überraschend. Wie respektvoll umgekehrt die Mitreisenden über

die Rumänen sprachen, wie Freundschaften und Ehen mit Rumänen schon zu kommunistischen Zeiten normal waren, lehrt, welche vielfältigen Formen friedliches Zusammenleben annehmen kann. Das zweite besondere Erlebnis war ein Gottesdienst mit Taufe in der evangelisch-lutherischen Stadtpfarrkirche in Hermannstadt, in der ein Kind rumänisch-deutscher Eltern zweisprachig getauft wurde, obwohl der Bischof in einem Interview die Beibehaltung des Deutschen in der Kirche besonders betont, einer Kirche, die rund 90 Prozent ihrer deutschen Mitglieder durch Abwanderung verloren hat.

Natürlich blieben die Schattenseiten im Leben vieler Mitreisender im Spannungsfeld zwischen Heimatverbundenheit und Ausreise nicht verborgen: Das einst geliebte Land, in dem wertvolle Freunde zurückgeblieben sind, die heute am Aufbau mitwirken, gegen Deutschland, in dem inzwischen der Großteil der Verwandtschaft lebt und einen bindet, die Frage nach verpassten Chancen gegen die Erinnerung an Gefängnis und Entbehrungen dort, die Erfahrung von Aufnahmelagern und Fremdheit hier, wenn Deutsch nicht gleich Deutsch ist. Wie kann man mit alledem leben, frage ich mich. Doch auch darauf hat diese Reise eine Antwort gegeben: Mit dem unverkennbar und einmaligen Humor, der unter anderem für jede Situation einen erzählenswerten Witz bereit hält, mit der verbindlichen, ehrlichen und direkten Art der Siebenbürger Sachsen, wo man schnell ein „Idiot, Versager“ oder einfach nur „blöd“ ist und genauso schnell rundherum geliebt wird, und mit einer Form von fröhlicher Leichtigkeit, bei der eben alles zum Glück nicht ganz so streng gesehen wie es angekündigt wird. Oder haben Sie schon einmal einen Bus voll mit herzlich lachenden Menschen erlebt, die ihrem Reiseleiter als Dank einen Brezel-Orden verleihen, ihn beschenken, und der das dann auch noch weiterspendet? Mein Fazit: Erleben Sie Siebenbürgen in seiner ganzen Vielfalt, aber nie ohne die Begleitung eines Sachsen!

Christiane Bahlcke, Kirchheim unter Teck

Zur Lage in Gundelsheim

Nach dem Wechsel des wissenschaftlichen Leiters des Siebenbürgen-Instituts, Dr. Harald Roth, an das Südost-Institut München/Regensburg im Frühjahr 2007 ergeben sich im Herbst dieses Jahres erneut personelle Veränderungen in der Leitung des Instituts. Als Dr. Gerald Volkmer die halbe Wissenschaftlerstelle seines Vorgängers im Mai 2007 übernahm, konnte seine Assistentenstelle (Minijob) aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht wiederbesetzt werden. Ab Oktober 2007 wird Dr. Gerald Volkmer ein einjähriges Stipendium zur Durchführung eines an der Universität Heidelberg angesiedelten Forschungsvorhabens wahrnehmen. Dadurch wird er für die Dauer von 12 Monaten den

Umfang seiner bisherigen Stelle als wissenschaftlicher Leiter des Siebenbürgen-Instituts halbieren müssen. Durch die eingesparten finanziellen Mittel wird das Siebenbürgen-Institut erstmals seit April wieder in der Lage sein, die Stelle eines Assistenten der Geschäftsführung zu besetzen. Der junge Historiker Thomas Şindilariu wird ab Oktober dieses Jahres im Minijob-Rahmen das Team des Siebenbürgen-Instituts verstärken. Er kennt das Institut und die Vereine seit einem Jahrzehnt und ist, nicht zuletzt durch seine Tätigkeit als Geschäftsführer des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde in Rumänien, seit längerem in die tägliche Arbeit des Siebenbürgen-Instituts eingebunden. Die Leitung des Archivs der Honterusgemeinde Kronstadt nimmt Şindilariu weiterhin wahr. In seine Zuständigkeit werden u.a. die Betreuung der Internetseite des Instituts sowie andere durch moderne Kommunikationsmittel erfüllbare Aufgaben fallen. Seine Entlohnung wie auch die des wissenschaftlichen Leiters werden ab Oktober aus den AKSL-Spendenmitteln finanziert.

*Im übrigen sehen die Arbeitszeiten bis auf weiteres wie folgt aus: **Bibliothek:** Herr Rother Mo-Fr, Frau Heiser und Frau Schnabel Di und Do, **Archiv:** Herr Reinerth Di, **Verwaltung:** Frau Adam Mo-Mi vorm., Frau Henning Di und Do nachm., **Sekretariat:** Frau Krause Di vorm. und Mi nachm.*

Die Arbeit geht – in einem etwas reduzierten Umfang – weiter. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Antworten mitunter länger dauern als bisher. Falls Sie unter 42100 niemanden erreichen, bitte Fax, E-Mail oder 421510 benutzen. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Für den Bücherfreund

Die angegebenen Mitgliederpreise können aus rechtlichen Gründen nur AKSL-Mitgliedern gewährt werden.

Neuerscheinungen:

► **Der Nachlass Samuel von Brukenstals.** Einblicke in Haushalt und Lebenswelt eines siebenbürgischen Gouverneurs der Barockzeit. Hg. von Monica Vlaicu und Konrad Gündisch. 208 Seiten, Farbill. (Quellen zur Geschichte der Stadt Hermannstadt 4). Im Buchhandel € 29, für AKSL-Mitglieder € 20,30. (*hora Verlag und AKSL Verlag*)

► **Hermannstadt und Siebenbürgen.** Die Protokolle des Hermannstädter Rates und der Sächsischen Nationsuniversität 1391-1705. Hg. von Käthe Hienz, Bernhard Heigl und Thomas Şindilariu mit einer Einführung von Thomas Şindilariu. 223 Seiten, Abb., DVD-Beilage (Veröffentlichungen von Studium Transylvanicum). Im Buchhandel € 19,80, für AKSL-Mitglieder € 13,86. (*Honterus Verlag und AKSL Verlag*)

- ▶ Ioan Marian Țiplic: **Die Grenzverteidigung Siebenbürgens im Mittelalter (10. – 14. Jh.)**. 381 Seiten, mehrere Abb. (Transsylvania). Im Buchhandel € 17,50, für AKSL-Mitglieder € 12,25. (AKSL Verlag)
- ▶ **Naturforscher in Hermannstadt**. Vorläufer, Gründer und Förderer des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften. Hg. von Erika Schneider, Hansgeorg v. Killyen und Eckbert Schneider. 108 Seiten, Farbill. Im Buchhandel € 14,90, für AKSL-Mitglieder € 10,43. (Honterus Verlag und AKSL Verlag)
- ▶ Ligia Fulga: **Siebenbürgisches Glas des 17. und 18. Jahrhunderts**. 240 Seiten, 250 Abb. (Kulturdenkmäler 6). Im Buchhandel € 29,00 für AKSL-Mitglieder € 20,30. (AKSL Verlag)

Derzeit im Druck:

- ▶ Paul Niedermaier: **Städte Dörfer, Baudenkmäler. Studien zur Siedlungs- und Baugeschichte Siebenbürgens**. Festgabe zum 70. Geburtstag. Ca. 400 Seiten, 159 Abb. (Schriften 32). Im Buchhandel € 44,90, für Mitglieder € 31,43 (Auslieferung Januar 2008). (Böhlau)
- ▶ Paul Philippi: **Land des Segens? Fragen an die Geschichte Siebenbürgens und seiner Sachsen**. Ca. 384 S. (Archiv 39). Im Buchhandel ca. € 37,90, für Mitglieder ca. € 26,53 (Auslieferung Dezember 2007). (Böhlau)

Liebe Mitglieder! Nach zweieinhalb Jahren erscheint wieder ein Band in der Reihe „Siebenbürgisches Archiv“, deren Bezug in der Regel mit der Mitgliedschaft gekoppelt ist. Der Band wird Ihnen zum Mitgliederpreis automatisch zugestellt, sollten Sie die Reihe nicht ausdrücklich abbestellt haben. Sie können den Band auch einzeln abbestellen, wenn Sie ihn nicht beziehen möchten. Bitte teilen Sie dies der Geschäftsstelle (per Brief, Fax oder E-Mail), sofern Sie es nicht schon gemacht haben sollten, bis zum 15. November 2007 mit. Bitte auf keinen Fall nachher zurücksenden, da dieses für den AKSL nicht nur Ärger und Arbeit, sondern vor allem hohe Kosten bedeutet!

Wegen der vielen Berichte in dieser Folge wird erst in Folge 4/2007 ein umfangreicheres Bücherangebot vorgestellt.

Spendenlisten

...werden aus den oben erwähnten Gründen gesammelt und in Folge 4/2007 (Dezember) erscheinen. Wir bitten um Verständnis.

Mitteilungen aus dem Siebenbürgen-Institut

Herausgeber und Verlag: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V. Heidelberg; *Mitherausgeber:* Verein Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e.V., Schloß Horneck, 74831 Gundelsheim/Neckar, Fax (06269) 421010, E-Mail: info@siebenbuergen-institut.de. *Redaktion:* Thomas Şindilariu, Dr. Gerald Volkmer (verantw.). Erscheinungsweise vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im jeweiligen Mitgliedsbeitrag enthalten. *Redaktionsschlüsse:* Ende Februar, Ende Mai, Ende August, Ende November für die jeweils nächste Folge. *Bankverbindungen:* Arbeitskreis: KSK Heilbronn 009 574 520 (BLZ 620 500 00) [IBAN: DE05 6205 0000 0009 5745 20, Swift-Bic: HEIS DE 66]; Freunde und Förderer: KSK Heilbronn 001 924 549 (BLZ 620 500 00) [IBAN: DE41 6205 0000 0001 9245 49, Swift-Bic: HEIS DE 66]; Stiftung Siebenbürgische Bibliothek: Volksbank Oberberg 211 029 013 (BLZ 384 621 35) [IBAN: DE75 3846 2135 0211 0290 13, Swift-Bic: GENODED1WIL]

ISSN 0945-702X